

Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2012–2015 (Kulturbotschaft)

Bericht über die Ergebnisse der Anhörung

Inhalt

1	Ausgangslage	3
2	Zum Anhörungsverfahren und zum Konzept der Auswertung	3
2.1	Anhörungsverfahren.....	3
2.2	Auswertung	3
2.3	Kernthemen und Beurteilungsmethode	4
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	5
4	Die wichtigsten Themenbereiche im Überblick	5
4.1	Kernthema 1: Systematik und kulturpolitische Auslegeordnung der Kulturbotschaft	5
4.2	Kernthema 2: Finanzen.....	6
	a) Kernthema 2.a: Höhe der Finanzmittel für die Kulturförderung des Bundes in den Jahren 2012-2015.....	6
	b) Kernthema 2.b: Verteilung der Finanzmittel auf die verschiedenen Bundesinstitutionen und Aufgaben.....	8
4.3	Kernthema 3: Aufgabenteilung / Zusammenarbeit	8
	a) Kernthema 3.a: Zwischen Bund, Kantonen, Städten und Kulturakteuren	8
	b) Kernthema 3.b: Zwischen den Bundesinstitutionen und insbesondere zwischen dem Bundesamt für Kultur und der Stiftung Pro Helvetia	9
4.4	Kernthema 4: Transversale Themen	10
	a) Kernthema 4.a: Schaffung transversaler Themen.....	10
	b) Kernthema 4.b: Konkrete Auswahl der transversalen Themen.....	10
4.5	Kernthema 5: Spezifische Bemerkungen.....	11
	a) Kernthema 5.a: Einzelne Förderbereiche (Literatur, Tanz usw.).....	11
	b) Kernthema 5.b: Weitere Punkte (soziale Sicherheit, Statistik usw.).....	17
5	Anhang	19
5.1	Verzeichnis der Anhörungsteilnehmenden mit Abkürzungen	19
5.2	Abkürzungsverzeichnis	25
	a) Anhörungsteilnehmende.....	25
	b) Weitere Abkürzungen:	31
5.3	Statistische Übersicht der eingegangenen Antworten	31

1 Ausgangslage

Gemäss Artikel 27 Kulturförderungsgesetz (KFG) unterbreitet der Bundesrat der Bundesversammlung für jeweils vier Jahre eine Botschaft zur Finanzierung der Kulturförderung des Bundes; darin bestimmt er seine Schwerpunkte für diesen Zeitraum. Der Bund hört die Kantone, Städte und Gemeinden sowie die interessierten Kreise vorgängig an.

Die Kulturbotschaft nennt für alle Förderungsbereiche der Kulturinstitutionen des Bundes (Bundesamt für Kultur, Stiftung Pro Helvetia, Schweizerische Nationalbibliothek, Schweizerisches Nationalmuseum) die Herausforderungen, Ziele, Massnahmen sowie die benötigten Finanzmittel für die Kreditperiode 2012-2015.

2 Zum Anhörungsverfahren und zum Konzept der Auswertung

2.1 Anhörungsverfahren

Am 25. August 2010 eröffnete das EDI die Anhörung zum Entwurf der Botschaft zur Kulturförderung für die Periode 2012-2015 (Kulturbotschaft). Die interessierten Kreise konnten bis zum 24. November 2010 Stellung nehmen. In einzelnen begründeten Ausnahmefällen wurde eine kurze Nachfrist gewährt.

Neben den Regierungen der 26 Kantone wurden 13 politische Parteien, acht Wirtschaftsverbände, sieben interkommunale und interkantonale Organisationen sowie weitere 143 zumeist in Kultur und Bildungswesen tätige Organisationen und Städte begrüsst. Insgesamt wurden 197 Adressaten zur Stellungnahme eingeladen.

Zusammen mit den spontanen Stellungnahmen sind bis zum 1. Dezember 2010 322 Antworten eingegangen. Eine Stellungnahme haben eingereicht: 25 Kantone, 5 politische Parteien (CVP, FDP, Grüne, SP und SVP), 2 Wirtschaftsverbände (economiesuisse, SGB), 3 interkantonale und interkommunale Organisationen (EDK, SAB und SSV), 11 Städte und eine Vielzahl von Organisationen aus Kultur und Bildungswesen. Einzelheiten sind aus dem Verzeichnis der Anhörungsteilnehmenden (Ziff. 5.1) und aus der statistischen Übersicht im Anhang (Ziff. 5.3) ersichtlich.

2.2 Auswertung

Die Kulturbotschaft wirft Fragen auf, die von erheblicher Tragweite für die künftige Kulturpolitik des Bundes sind. Entsprechend lebhaft fielen die Reaktionen aus. Die engagierten und teilweise recht umfangreichen Stellungnahmen sind fundiert begründet und bieten über den Gegenstand der Botschaft hinaus wertvolle Beiträge zu Grundlagen und Leitlinien der schweizerischen Kulturpolitik.

Angesichts der grossen Bandbreite und der Mannigfaltigkeit der Antworten können in der Auswertung nur die häufigsten und wichtigsten Punkte aus den Stellungnahmen angesprochen werden. Es ist auch nicht möglich, die Begründungen und Argumentationen im Einzelnen wiederzugeben, ohne dass der Bericht an Übersichtlichkeit verlieren würde. Massgebend bei der Auswertung war der Grundsatz, die Kernaussagen in reduzierter, aber unverfälschter Form im Bericht festzuhalten.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die eingereichten Stellungnahmen. Auf die summarische Zusammenfassung der Anhörungsergebnisse zur Botschaft (Ziff. 3) folgt eine Darstellung der Reaktionen zu fünf für die Auswertung ermittelten Kernthemen (Ziff. 2.3 und 4). Im Anhang finden sich das Verzeichnis der Anhörungsteilnehmenden, ein Abkürzungsverzeichnis und eine statistische Übersicht (Ziff. 5). Für weitere Einzelheiten sei auf die Anhörungsantworten verwiesen, die beim BAK nach Voranmeldung eingesehen werden können.

2.3 Kernthemen und Beurteilungsmethode

Die Äusserungen in den Stellungnahmen können zu fünf Kernthemen zusammengefasst werden, auf welchen auch der vorliegende Anhörungsbericht basiert:

1. Systematik und kulturpolitische Auslegeordnung der Kulturbotschaft
2. Finanzen
 - a) Höhe der Finanzmittel für die Kulturförderung des Bundes in den Jahren 2012-2015
 - b) Verteilung der Finanzmittel auf die verschiedenen Bundesinstitutionen und Aufgaben
3. Aufgabenteilung / Zusammenarbeit
 - a) Zwischen Bund, Kantonen, Städten und Kulturakteuren
 - b) Zwischen den Bundesinstitutionen und insbesondere zwischen dem Bundesamt für Kultur und der Stiftung Pro Helvetia
4. Transversale Themen
 - a) Schaffung transversaler Themen
 - b) Konkrete Auswahl der transversalen Themen
5. Spezifische Bemerkungen
 - a) Einzelne Förderbereiche (Literatur, Tanz usw.)
 - b) Weitere Punkte (soziale Sicherheit, Statistik usw.)

Die Beurteilung erfolgte nach folgenden Grundsätzen:

Die Stellungnahmen wurden in Bezug auf die Kernthemen 1 bis 4 einer der folgenden drei Bewertungskategorien zugeordnet:

- a. Grundsätzliche Zustimmung
- b. Grosse Vorbehalte
- c. Ablehnung

In Bezug auf das Kernthema 5 kann keine Zuordnung zu den Bewertungskategorien gemacht werden, da die Bemerkungen zu spezifisch sind. Hier erfolgt ausschliesslich eine sprachliche Zusammenfassung der Stellungnahmen.

Zu Kernthema 1: Es wurden unter dem Aspekt Systematik/Auslegeordnung nur Aussagen zur Frage der Systematik der Kulturbotschaft und der Auslegeordnung der Kulturpolitik aufgenommen. Inhaltliche Aussagen wurden unter den Themen 2 bis 5 berücksichtigt.

Zu Kernthema 2: Wurden ohne weitere Spezifikationen Mehrmittel verlangt, und sei es auch nur in einem einzelnen Bereich, wurde dies als Ablehnung bei Thema 2.a bewertet. Wurde spezifiziert, dass die Mehrmittel zu Lasten eines anderen Bereichs gehen sollten (Umverteilung), wurde dies als Vorbehalt/Ablehnung bei Thema 2.b aufgefasst.

Es haben sich nicht alle Anhörungsteilnehmenden zu allen Kernthemen geäussert. Wo Teilnehmende sich nicht explizit äusserten, wurde keine Zuordnung vorgenommen und insbesondere nicht von einer grundsätzlichen Zustimmung ausgegangen. Wurde neben eigenen Aussagen auf eine oder mehrere andere Stellungnahmen verwiesen, wurden in der Auswertung grundsätzlich die eigenen Aussagen berücksichtigt und nicht sämtliche Punkte aus den Verweisobjekten.

Unter den 322 eingegangenen Stellungnahmen finden sich sowohl solche von Kantonen, grossen Parteien und Städten sowie von interkantonalen und -kommunalen Organisationen, als auch solche von Einzelpersonen mit punktuellen Einzelanliegen. In der Zusammenfassung der Ergebnisse (Tabellen) sind alle Stellungnahmen ohne Gewichtung gleichwertig berücksichtigt. Für die Detailauswertung zu den Kernthemen wurde massgeblich auf 95 Stellungnahmen abgestellt, welche neben sämtlichen Kantonen und Parteien die aus Sicht des BAK wichtigsten Ansprechpartner und Anliegen umfassen. Weitere 139 Stellungnahmen können als „Unterschriftensammlung“ (von einer grösseren Anzahl von Teilnehmenden eingereichte Musterstellungnahme) zu einzelnen Anliegen qualifiziert werden („Sportmuseum“: [54], „Medienkunst“ [35] und „Frohe Kulturbotschaft?“ [50]).

3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Systematik, kulturpolitische Auslegeordnung und Qualität der Kulturbotschaft werden überwiegend positiv aufgenommen; grundsätzliche Kritik wird diesbezüglich nicht geübt.

Praktisch sämtliche Teilnehmenden verlangen Mehrmittel für die Kultur, sei es generell, sei es für bestimmte Einzelbereiche (darunter sämtliche Kantone, EDK, SSV, CVP, SP und Grüne). Die FDP ist mit den im Anhörungsentwurf vorgesehenen Finanzmitteln einverstanden. SVP und economiesuisse sprechen sich für eine Reduktion der Mittel aus. Zur vorgesehenen Verteilung der Finanzmittel auf die verschiedenen Bundesinstitutionen und Aufgaben äussern sich nur wenige Teilnehmende. Namentlich die EDK und der SSV verlangen für den Fall, dass keine Zusatzmittel zur Verfügung stehen, eine stärkere Priorisierung der Aufgaben (stärkere finanzielle Gewichtung insbesondere von Heimatschutz und Denkmalpflege sowie der Unterstützung von Museen, Sammlungen und Netzwerken Dritter) und lehnen ohne Mehrmittel insbesondere die Umsetzung des im Anhörungsentwurfs vorgesehenen Projekts „Succès livre et littérature“ ab.

CVP, SP und Grüne fordern eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Städten in der Kulturpolitik. Einige Kantone und die EDK verlangen eine vermehrte Berücksichtigung der Subsidiarität und befürchten, dass namentlich die zwei transversalen Themen „Lebendige Traditionen“ sowie „Kultur Digital“ zu Zusatzkosten bei Kantonen und Städten führen könnten. Die Aufgabenteilung und Zusammenarbeit zwischen den vier Bundeskulturinstitutionen wird dagegen mehrheitlich begrüsst.

Den transversalen Themen „Lebendige Traditionen“ sowie „Kultur Digital“ begegnen vor allem die EDK und gewisse Kantone und Städte mit Skepsis. Zur konkreten Auswahl der transversalen Themen äussern sich nur wenige Teilnehmende, welche die vorgeschlagenen Themen aber zumeist begrüssen.

Die meisten Teilnehmenden (mit Ausnahme von FDP und economiesuisse) haben konkrete Anliegen zu den einzelnen Kulturförderbereichen und zu weiteren Punkten wie soziale Sicherheit, Rahmenbedingungen für Kultur und Statistik. Im Einzelnen wird dazu auf Ziff. 4.5 verwiesen.

4 Die wichtigsten Themenbereiche im Überblick

4.1 Kernthema 1: Systematik und kulturpolitische Auslegeordnung der Kulturbotschaft

Vorbemerkungen zur Auswertung: Wo Teilnehmende sich nicht explizit äusserten, wurde keine Zuordnung vorgenommen und insbesondere nicht von einer grundsätzlichen Zustimmung ausgegangen. Es wurden unter dem Aspekt Systematik/Auslegeordnung nur Aussagen zur Frage der Systematik der Kulturbotschaft und der Auslegeordnung der Kulturpolitik aufgenommen. Inhaltliche Aussagen wurden unter den Themen 2 bis 5 berücksichtigt.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	18 (NW, LU, SO, GL, SH, BS, TI, BL, UR, JU, GR, VD, AG, SZ, ZG, NE, TG, ZH)		
Politische Parteien	3 (CVP, SP, Grüne)		
Wirtschaftsverbände	1 (SGB)		
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte	2 (EDK, SSV)		
Interessierte Kreise und Organisationen	79	5	2

Zahlreiche Teilnehmende äussern sich ausdrücklich positiv zur Systematik, zur kulturpolitischen Auslegeordnung bzw. zur Qualität der Kulturbotschaft

AI, AR, BE, BL, BS, GL, GR, JU, LU, NE, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH; CVP, Grüne, SP; EDK, SSV; AdS, ACT, ARF, ASDEL, BibMed, DAH, DS, EFiK, Genève, IGuFP, IGV (zu Kulturbegriff und Hauptzielen), j+m (keine klare Kulturstrategie feststellbar), KSD, KSKA, NIKE, ph, SBüF, SBVV, SC, SHS, SIKJM, SKkv (zur Einleitung), SMR, T+T, TRC, UNESCO (zu Kulturbegriff und Hauptzielen), visarte, VMS, Zürich

Grundsätzliche Kritik an Systematik oder kulturpolitischer Auslegeordnung der Kulturbotschaft wird nicht geübt.

In prozessualer Hinsicht wird seitens gewisser Kantone und Städte bemängelt, dass die Ausführungsverordnungen/Förderkonzepte, die gleichzeitig mit dem KFG in Kraft treten sollen, noch nicht vorliegen.

AI, AR, BL, FR, LU, NE, SG, SH, ZG, ZH (ähnlich); EDK; Zürich

Teilweise wird die Aufnahme folgender Zahlen bzw. Angaben in die Kulturbotschaft gewünscht:

- eine Aufstellung der bisherigen Ausgaben von BAK und Pro Helvetia im Vergleich mit der aktuellen Budgetierung

VD; ACT, ASDEL, DS, SBüF, SC, SKKV, T+T

- eine Darstellung der Förderung durch den Bund im Verhältnis zu jener der Kantone und Städte; eine Äusserung zur Rolle der Privaten; und eine grafische Darstellung, wie viel vom „Kuchen“ auf welche Kunstsparte entfällt

ACT, DS, SBüF, T+T

- ein Vergleich der Budgetierung mit dem tatsächlichen Bedarf

ACT, CinéS, GARP, PC, SFP, SkKV

Vereinzelt werden folgende Angaben gewünscht:

- eine Gegenüberstellung der durch die Übertragung von Aufgaben und durch Budgetumlagerungen entstehenden „Verluste“ und „Gewinne“

ph

- klarere Definitionen grundlegender Begriffe und ein umfassendes Programm

FR

- klare Zielvorgaben und mehr Transparenz bezüglich der Kriterien zur Verteilung der Mittel

KSKA

- eine Analyse des schweizerischen Kulturmarktes und Überlegungen zur Marktwirkung von Fördermassnahmen (insb. die negativen Auswirkungen der Verbandsförderung gegenüber nicht subventionierten Verbänden)

SKVB

Im Übrigen machen zahlreiche Teilnehmende konkrete Formulierungsvorschläge. Im Einzelnen wird auf die Stellungnahmen verwiesen.

z.B. BE; ARF, BibMed, CinéM, EKD, ICOM, KSD, KSKA, memo, NIKE, SBVV, SC, SF, SIKJM, UNESCO, VMS

4.2 Kernthema 2: Finanzen

a) Kernthema 2.a: Höhe der Finanzmittel für die Kulturförderung des Bundes in den Jahren 2012-2015

Vorbemerkungen zur Auswertung: Wurden ohne weitere Spezifikationen Mehrmittel verlangt, und sei es auch nur in einem einzelnen Bereich, wurde dies als Ablehnung bei Thema 2.a bewertet. Wurde spezifiziert, dass die Mehrmittel zu Lasten eines anderen Bereichs gehen sollten (Umverteilung), wurde dies als Vorbehalt/Ablehnung bei Thema 2.b aufgefasst. Detaillierte Wünsche und Forderungen, auch finanzieller Natur, zu einzelnen Bereichen wurden unter Thema 5.a aufgenommen.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte (=Mehrmittel)	Ablehnung (=Mehrmittel)	Ablehnung (=Mittelreduktion)
Kantone			25	
Politische Parteien	1 (FDP)		3 (CVP, SP, Grüne)	1 (SVP)
Wirtschaftsverbände			1 (SGB)	1 (economiesuisse)
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte			3 (EDK, SSV, SAB)	

Interessierte Kreise und Organisationen	1	9	156 (davon 35 „Medienkunst“)	
---	---	---	------------------------------	--

In Bezug auf die Gesamtfinanzsituation in der Kulturförderung der Jahre 2012-2015 ist nur die FDP mit den im Entwurf vorgesehenen CHF 632,7 Mio. vollumfänglich einverstanden (die Partei äussert sich in ihrer Stellungnahme auch ausschliesslich zu diesem Punkt).

Für die SVP und economiesuisse sind die im Entwurf vorgesehenen Finanzmittel zu reduzieren. Der Wirtschaftsverband verlangt konkret eine Kürzung um insgesamt CHF 10 Mio. pro Jahr in den Bereichen Filmförderung und Pro Helvetia. Die SVP macht keine konkreten Kürzungsvorschläge, verlangt aber eine Überprüfung der gesamten Kulturausgaben des Bundes. Subventionen sollen in Zukunft nur noch für Vorhaben gesprochen werden, für welche auch erhebliche Drittmittel beigebracht werden. Nur da besteht gemäss SVP auch eine tatsächliche Kulturnachfrage.

Alle weiteren Teilnehmenden, welche sich zu den Finanzen äussern, verlangen eine Erhöhung der Kulturfördermittel:

Allgemein wird bedauert, dass der Bundesrat nicht gewillt sei, die Konsequenzen aus den Entscheiden des Parlaments zu ziehen und insbesondere die für die Umsetzung der neuen Aufgaben gemäss KFG notwendigen Mehrmittel zu beantragen. Es wird für praktisch alle Tätigkeitsbereiche eine Erhöhung um insgesamt CHF 48 bis 50 Mio. pro Jahr verlangt (vgl. auch Themen 2.b/5.a).

Grüne (53 Mio.), SP; AdS, NIKE, SC (Verweis: ACT, ARF, DS, reso, SBKV, visarte)

ohne Bezifferung: FR; SSV; ASDEL, CinéS, EFik, EKD, Genève, j+m, SKkV, SKV, SMR (Farce, Alibiübung), TRC (sonst Gefahr von Verteilungskampf), UNESCO, Zürich

Die für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche geforderten Mehrmittel werden teilweise im Einzelnen begründet. Für den Bereich Denkmalpflege fordert eine Vielzahl von Teilnehmenden eine Erhöhung der Finanzmittel, damit der Bund seinen Verpflichtungen aus der Verbundaufgabe tatsächlich nachkommen kann. Verlangt wird ein Budget von mindestens CHF 30 Mio. pro Jahr.

AI, AR, BE, BL, BS, GL, GR, JU, LU, NE, NW, SG, SH, SO, SZ, TG, UR, VD, VS, ZG, ZH; Grüne, SP; EDK; DAH, EKD, GSK, KSD, KSKA, NIKE, SC, SHS, SKV, SL

ohne Bezifferung: OW, TI; CVP; SSV; Genève (mindestens wie vor 2007), UNESCO, Zürich

Einige Teilnehmende verlangen, dass Pro Helvetia mit genügend Mitteln ausgestattet wird, damit sie den neu zugewiesenen Aufgaben gerecht werden kann. Es wird diesbezüglich ein Mehrbedarf von CHF 6 Mio. pro Jahr geltend gemacht.

Grüne, SP; AdS, FN, j+m, SC, SHIFT

ohne Bezifferung: ASDEL, Genève (ähnlich), SMR, Visarte (für Bereich der visuellen Künste: Kürzung von CHF 2,5 Mio. befürchtet)

Verschiedene Kantone fordern die verstärkte Unterstützung von Organisationen auf ihrem Hoheitsgebiet (z.B. Musikautomatenmuseum Seewen SO und Solothurner Filmtage [SO]; Fonoteca, Fonds FilmPlus della Svizzera italiana sowie grosse Filmfestivals [TI]; Verkehrshaus [LU, OW, ZG]) (vgl. Thema 5.a).

Einzelne Teilnehmende verlangen zusätzliche Mittel für

- Drittmuseen (in concreto: Schweizerisches Alpines Museum, SAM)
BE, UR; CVP; ASIP, Bern, EFK, ICOM, NIKE, SAC, SAM, Verkehrshaus, VMB, VMS
- Aktivitäten und Institutionen der Städte mit nationaler Bedeutung
SSV
- Filmförderung
z.B. ZH (keine finanziellen Abstriche); Grüne, SP; ARF (Erhöhung um CHF 20 Mio.), Cdf (insb. Filmfestivals), CinéS, SFP (Erhöhung um CHF 20 Mio.)
- alle Künste
EKK (CHF 1,5 Mio. für die Förderung Bildender Kunst und Architektur; zu wenig. Förderung von Kunst mit digitalen Medien und Kunsträume vollumfänglich durch Pro Helvetia zu übernehmen)
- Tanzförderung
reso (CHF 3.3 Mio. pro Jahr)

b) Kernthema 2.b: Verteilung der Finanzmittel auf die verschiedenen Bundesinstitutionen und Aufgaben

Vorbemerkungen zur Auswertung: Wurden ohne weitere Spezifikationen Mehrmittel verlangt, und sei es auch nur in einem einzelnen Bereich, wurde dies als Ablehnung bei Thema 2.a bewertet. Wurde spezifiziert, dass die Mehrmittel zu Lasten eines anderen Bereichs gehen sollten (Umverteilung), wurde dies als Vorbehalt/Ablehnung bei Thema 2.b aufgefasst.

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone		7 (NW, LU, SH, BS, BL, VD, ZG,)	
Politische Parteien			
Wirtschaftsverbände			1 (economiesuisse)
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte		2 (EDK, SSV)	
Interessierte Kreise und Organisationen		27	

Zahlreiche Teilnehmende (insb. Grüne, SP; SC) verlangen, wie unter Thema 2.a ausgeführt, für praktisch alle Kulturbereiche mehr Geld, erheben aber zur Geldverteilung unter den gegebenen Umständen (Finanzplanneutralität) keine konkrete Kritik. Nur wenige Teilnehmende äussern sich zur vorgesehenen Verteilung der Finanzmittel:

Vor allem die Kantone, die EDK und der SSV vertreten die Auffassung, dass ohne Mehrmittel eine stärkere Priorisierung der Finanzmittel notwendig ist, damit keine Kostenverlagerungen auf die Kantone und Städte drohen. Diese Gefahr bestehe insbesondere bei den transversalen Themen des Bundes. Es wird im Sinne der Subsidiarität ein prioritärer Mitteleinsatz gefordert namentlich in den Bereichen Bundesinstitutionen (inkl. Cinémathèque, Fonoteca, Schweizer Institut in Rom und Memoriav), Film, Denkmalpflege, nationale Projekte, Drittmuseen, Kulturaustausch im Inland und kulturelle Präsenz im Ausland. Die EDK erwartet vom Bund auch, dass er seine eigenen Museen ausnahmslos mit genügend finanziellen Mitteln ausstattet.

AI, AR, BL, BS, FR, GE, GL, GR, JU, LU, NE (ähnlich), NW, OW, SG, SH, SO, SZ (ähnlich; Bund soll insbesondere seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Forum für Schweizer Geschichte nachkommen), TG, TI, UR (ähnlich), VD, VS, ZG, ZH; EDK, SSV; Genève (teilweise)

4.3 Kernthema 3: Aufgabenteilung / Zusammenarbeit

a) Kernthema 3.a: Zwischen Bund, Kantonen, Städten und Kulturakteuren

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone		19 (NW, LU, TG, SO, SH, BS, BL, BE, AI, ZH, JU, VD, AG, OW, ZG, GE, VS, NE, AR)	
Politische Parteien	2 (CVP, SP)	2 (Grüne, SVP)	
Wirtschaftsverbände		1 (SGB)	1 (economiesuisse)
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte		2 (EDK, SSV)	
Interessierte Kreise und Organisationen	3	33	

In Bezug auf die Erarbeitung der Kulturbotschaft wird prozessual ein zu wenig starker Einbezug der anderen Staatsebenen sowie der Kulturakteure bemängelt. Für die Erarbeitung der

Förderungskonzepte im Jahr 2011 seien die Kantone, Städte und Kulturakteure frühzeitig einzubinden.

AI, AR, BL, BS, FR, GR, LU, NW, OW, SH, SO, TI, ZG, ZH; Grüne, SP; EDK, SSV; EdnK, Genève, IGV (ähnlich), SC, Zürich

Inhaltlich wird gerügt, dass die Kulturbotschaft zuwenig auf die Bedürfnisse der Kantone und Städte Rücksicht nehme und damit der Subsidiaritätsgedanke zu wenig berücksichtigt werde. Es wird insbesondere befürchtet, dass verschiedene Massnahmen (z.B. Projekt „Succès livre et littérature“ oder die transversalen Themen des Bundes) reine Anschubfinanzierungen seitens Bund darstellen und zu Zusatzkosten bei den Kantonen und Städten führen.

AI, AR, BL, BS, FR, GR, LU, NW, OW, SH, SO, TI, ZG, ZH; EDK, SSV; Genève, IGV (ähnlich), Zürich

Gewisse Teilnehmende fordern eine aktivere Kulturpolitik des Bundes als bisher.

Grüne, SP; j+m, SC, SMR

Es werden konkrete Pläne für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen sowie Städten vermisst.

CVP, Grüne, SP; SC

Die SVP macht geltend, dass der Entwurf den Primat der Kantone im Kulturbereich nur bedingt respektiere. Sie will die Aktivitäten des Bundes im Kulturbereich auf „das Nötigste“ beschränken.

SVP

Genève verlangt eine ständige „table ronde“ unter Beteiligung von BAK, Pro Helvetia, Bund, Kantonen und SSV.

Genève

b) Kernthema 3.b: Zwischen den Bundesinstitutionen und insbesondere zwischen dem Bundesamt für Kultur und der Stiftung Pro Helvetia

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone		1 (FR)	
Politische Parteien	3 (CVP, SP, Grüne)	1 (SVP)	
Wirtschaftsverbände	1 (SGB)		
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte	1 (SSV)		
Interessierte Kreise und Organisationen	67 (davon 35 „Medienkunst“)	74 (davon 50 „Frohe Kulturbotschaft?“)	2

Die Aufgabenteilung zwischen BAK, Pro Helvetia und EDA gemäss Kulturbotschaft wird ausdrücklich begrüsst.

CVP, Grüne, SP; SSV; FN, Genève, ICOM, SC, SHIFT, SMR (unklare Kompetenzaufteilung im Bereich musikalische Bildung, Nachwuchsförderung und Vermittlung), TRC (unklar, wie Subsidiarität funktionieren soll; Zusammenarbeit und Entscheidungsweg nicht klar), VMS

Die SVP verlangt einen Rückzug des EDA aus der Kulturpolitik; die entsprechenden Aktivitäten des Kompetenzzentrums für Kulturaussenpolitik sowie des DEZA sollen zum BAK transferiert werden. Sie stellt sodann die Auslandaktivitäten und Verbindungsbüros der Pro Helvetia in Frage.

Vereinzelt werden konkrete Forderungen gestellt oder punktuelle Vorbehalte angebracht. So äussern sich ASIP, EDnK, EFK und memo kritisch zum Übergang der Foto-Projektförderung bzw. der Atelieraufenthalte zu Pro Helvetia. BE bemängelt die unklare Aufgabenteilung bezüglich Organisation von kulturellen Anlässen und Projekten; Genève weist darauf hin, dass die bewährte Zusammenarbeit im Bereich Kultur nur funktioniere, wenn Städte, Gemeinden, Kantone und der Bund ihre Verantwortlichkeiten wahrnehmen und sich langfristig verpflichten. FR fordert bei der Nachwuchsförderung eine Zusammenarbeit von Pro Helvetia mit den Kantonen; SF verlangt eine

neue Kooperationsvereinbarung mit Pro Helvetia; die EKK verlangt die vollumfängliche Übernahme der Förderung von Kunst mit digitalen Medien und Kunsträumen durch Pro Helvetia.

4.4 Kernthema 4: Transversale Themen

a) Kernthema 4.a: Schaffung transversaler Themen

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	2 (UR, OW)	14 (NW, FR, LU, SO, BS, TI, BL, AI, ZH, VD, ZG, GE, NE, AR)	1 (GR)
Politische Parteien	1 (SP)	1 (Grüne)	1 (SVP)
Wirtschaftsverbände		1 (SGB)	
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte		1 (EDK)	1 (SSV)
Interessierte Kreise und Organisationen	17	27	4

Die Schaffung transversaler Themen wird von einigen Teilnehmenden explizit begrüsst.

JU, UR; SP; IGV, j+m, SBüF, SFV (Hinweis auf Filmgesetz), SMR, UNESCO

Sie sehen darin wichtige Elemente einer aktiven Kulturpolitik des Bundes.

JU; SP

Gewisse Teilnehmende verweisen darauf, dass die Umsetzung der transversalen Themen Mehrmittel erfordert bzw. nicht zu Lasten anderer Bereiche (insb. Filmförderung) gehen darf.

BE, TG (gegen Bundesmittel für Umrüstung von Kinosälen), UR, ZH; ARF, CinéM, CinéS, EFik, FN, Genève, IGV, j+m, PC, SBüF, SFP, SMR, UNESCO

Andere Teilnehmende stehen den transversalen Themen skeptisch bis ablehnend gegenüber: Sie erachten eine Zusammenarbeit und Koordination zwischen allen Bundesinstitutionen als sinnvoll. Der Bund solle aber nicht Intendant spielen und Themen vorgeben: Themen entstehen durch Kulturschaffende (Stichwort: Kunstfreiheit). Wichtig sei vor allem, dass genügend zusätzliche Mittel zur Verfügung stehen.

Grüne; SC, SKV, TRC, visarte

Die EDK, sowie einzelne Kantone und Städte kritisieren das Vorgehen: Transversale Themen müssten vorgängig mit den Kantonen und Städten abgesprochen werden, was nicht geschehen sei. Im Weiteren werden Folgekosten für die Kantone und Städte befürchtet (Stichwort: Anschubfinanzierung/Impulsprogramme). Insgesamt kann die Haltung von EDK, Kantonen und Ständen am Besten mit dem Begriff „Skepsis“ beschrieben werden.

AI, AR, BL, GR, LU, NE, SG, SH, TG (ähnlich), VS, ZG, ZH; EDK; Genève, Zürich

Einzelne Teilnehmende lehnen die Schaffung transversaler Themen ab.

TI; SVP; SSV (Gefahr von Folgekosten für die Kantone und Städte, Stichwort: Anschubfinanzierung/Impulsprogramme)

b) Kernthema 4.b: Konkrete Auswahl der transversalen Themen

	Grundsätzliche Zustimmung	Grosse Vorbehalte	Ablehnung
Kantone	1 (OW)	11 (NW, FR, SO, BS, BL, UR, AI, SG, ZG, GE, AR)	1 (GR)
Politische Parteien	1 (SP)		1 (SVP)

Wirtschaftsverbände			
Interkantonale und interkommunale Organisationen und Städte			
Interessierte Kreise und Organisationen	53 (davon 35 „Medienkunst“)	34	

Wenige Teilnehmende äussern sich explizit zu den konkret vorgesehenen transversalen Themen (pro memoria: „Lebendige Traditionen“ und „Kultur Digital“).

Ausdrücklich begrüsst werden

- beide Themen
SMR, UNESCO (aber Anpassungsvorschläge und Angebot der Unterstützung)
- das Thema „Kultur Digital“
SP; ASDEL, SFP (kumulativ zu Unterstützung durch Pro Helvetia), SHIFT (Befürchtung von Einsparungen)
- konkret die Georeferenzierung des ISOS
ZH; EKD, ENHK, GSK (daneben auch Entwicklungen der GSK berücksichtigen), KSD, SHS
- das Thema „Lebendige Traditionen“
OW (genügend Mittel gefordert); IGV, SKkV (konkrete Umsetzung schleierhaft)

Die SVP lehnt das Thema „Kultur Digital“ dagegen ab; für NE hat es keine Priorität.

NE; SVP

Nur sehr vereinzelt werden andere transversale Themen gewünscht:

- das Thema „Baukultur“
DAH, KSD
- Stärkung des realen Lebensraums als Gegengewicht zur wachsenden Bedeutung des virtuellen Raums
SSV (durch Verweis auf SIA)
- Tanz/reso als Schwerpunkt resp. transversales Thema
AI, AR, BL, FR, LU, NW, SH, ZG, ZH; EDK, SSV; DS, Genève, Zürich

Verschiedene Teilnehmende machen sodann Umsetzungsvorschläge betreffend konkrete Projekte im Rahmen der transversalen Themen (z.B. digitales Kino und Literaturportal/E-Book).

BE, FR (Bund soll Lead übernehmen), SO (generell für Koordinationsfunktion der Nationalbibliothek), TG; AdS, ARF, CinéM, CinéS, EFiK, Genève, PC (Herausforderungen rund um digitales Kino zu wenig berücksichtigt), SBBV, visarte (es wäre besser, bestehende Programme unterstützen), Zürich

4.5 Kernthema 5: Spezifische Bemerkungen

a) Kernthema 5.a: Einzelne Förderbereiche (Literatur, Tanz usw.)

Die Stellungnahmen der Teilnehmenden zu den einzelnen Kulturförderbereichen sind in Bezug auf Umfang und Tiefe äusserst unterschiedlich. Vollständig verzichtet auf Äusserungen zu einzelnen Förderbereichen haben namentlich FDP sowie economiesuisse.

Zahlreiche Teilnehmende fordern wie erwähnt in praktisch allen Förderbereichen mehr Bundesmittel (vgl. Thema 2.a). Darüber hinaus werden inhaltlich im Wesentlichen folgende Äusserungen gemacht:

- Heimatschutz und Denkmalpflege (KB Ziff. 2.1.1.1)

In Bezug auf die Terminologie machen einzelne Teilnehmende darauf aufmerksam, dass der Bereich Denkmalpflege auch Archäologie und Ortsbildschutz umfasse.

BS (kritisch zum Begriff); EKD, NIKE

Andere fordern die Einbettung der Denkmalpflege in die generelle Thematik „Baukultur“ (inkl. Raumplanung und zeitgenössische Architektur), über eine direkte Zusammenarbeit mit dem ARE und dem BWO.

GR (ähnlich); KSD, SHS

Sodann wird eine Stärkung des ISOS in der Raumplanung und eine Erhöhung der entsprechenden finanziellen Mittel gefordert. Ein Engagement des Bundes im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung wird als wichtig und nötig erachtet.

JU; EKD, ENHK, KSD, SHS

SHS stimmt dem Modell der Programmvereinbarungen ausdrücklich zu. Seitens NIKE wird die unverzügliche Ausarbeitung der Programmvereinbarung unter Einbezug von KSD und KSKA, sowie eines Förderkonzepts verlangt.

NIKE, SHS

GSK möchte als vollwertiger Gesprächspartner anerkannt und finanziell unterstützt werden.

GSK

Vereinzelt wird verlangt, der Bund solle die Kantone bei der Umsetzung der Konventionen von Granada und Malta unterstützen.

BS, JU, VD; KSKA

• Kulturgütertransfer (KB Ziff. 2.1.1.2)

Zürich begrüsst die Kooperationsprojekte (z.B. Museum Rietberg, Palastmuseum von Bumban), bedauert jedoch die Kürzung des Budgets. BS verlangt die Bereitstellung der notwendigen Mittel für den Kulturgütertransfer und eine verstärkte Sensibilisierung von Bevölkerung und Behörden.

• Museen, Sammlungen und Netzwerke Dritter (KB Ziff. 2.1.1.3)

Es wird ein ausgewiesener Mehrbedarf für Museen, Sammlungen und Netzwerke Dritter geltend gemacht. Grüne; ASIP, Verkehrshaus, Zürich sprechen sich explizit gegen eine Kürzung des entsprechenden Kredits zugunsten der Preise und Auszeichnungen aus.

Grüne, SP; SSV; ACT, ASIP, IGV, NIKE, SC, Verkehrshaus, Zürich

Einige Teilnehmende äussern sich zu den Fragen der Projektbeiträge und der Subventionierung von Versicherungsprämien für Leihgaben:

- gegen einen Verzicht auf Projektbeiträge
BE, ZH (unverzügliche Ausarbeitung der Kriterien); Grüne; j+m, SC, SMR, Verkehrshaus, visarte, VMS (Gewinne aus Münzprägung weiter dafür einsetzen), Zürich
- Lösung für Versicherungsprämien gefordert
BE, ZH; SP; NIKE, SKV, visarte (Subventionierung nicht prinzipiell ausschliessen), VMS
- Versicherungsprämien können subventioniert werden, wenn nicht zu Lasten bisheriger kultureller Leistungen des Bundes
Grüne; SC
- dagegen mit Verzicht auf Subventionierung von Versicherungsprämien einverstanden
IGV, Verkehrshaus

Punktuell wird verlangt, dass einzelne Institutionen mehr Mittel erhalten, bzw. dass keine Mittel gekürzt werden:

- Schweizerisches Alpines Museum (SAM) in Bern (vgl. Thema 2.a): Verschiedene Teilnehmende verlangen mehr Bundesgelder für das nationale Kompetenzzentrum SAM.
z.B. BE, UR; CVP; Bern, EFK, ICOM, NIKE, SAC, SAM, VMB, VMS
- Stiftung Verkehrshaus der Schweiz in Luzern: Die Unterstützung des Verkehrshauses soll ausdrücklich erwähnt und die Beiträge an die Stiftung nicht weiter gekürzt werden.
LU, OW (Unterstützung unzureichend), ZG; Verkehrshaus
- Schweizerische Stiftung für Photographie (Fotostiftung Schweiz): keine Kürzung

ASIP

- Technorama in Winterthur: ZH spricht sich dafür aus, dass das Technorama beim SBF verbleiben soll, da der neue Kriterienkatalog zwar grundsätzlich positiv sei (messbare Erfolge), aber nicht auf das Technorama zugeschnitten.

ZH; TR (bedauert die Reduktion der Mittel)

- Memoriav: Es wird die explizite Erwähnung von Memoriav und eine substantielle Erhöhung der Mittel angesichts der digitalen Herausforderung verlangt.

ASIP, memo

- Schweizerische Theatersammlung und Tanzarchive: eine Unterstützung soll geprüft werden

ACT, SBüF

- Schweizer Nationalphonothek/Fonoteca in Lugano: Verdoppelung auf CHF 3,2 Mio. pro Jahr

TI; FN, memo (ohne Betrag)

- Freilichtmuseum Ballenberg

BE

- weitere: IGV spricht sich für eine Öffnung des Kreises bezugsberechtigter Institutionen aus (z.B. Zentrum für Appenzellische Volksmusik, Haus der Volksmusik, Trachtenmuseum)

IGV

• Museen und Sammlungen des Bundes (KB Ziff. 2.1.1.4)

Vereinzelt wird Kritik geübt am Outsourcing im Bereich Museen und Sammlungen und den dadurch voraussichtlich entstehenden Mehrkosten.

SP; BMMA (verlangt mehr Autonomie und Globalbudgets für Museen)

Andere Teilnehmende sind dagegen mit der Vergabe von Dienstleistungen an externe Beauftragte (aus dem Betriebskredit) einverstanden.

Grüne; SC, visarte

Zu den einzelnen Museen und Sammlungen werden ebenfalls nur vereinzelt Aussagen gemacht:

- Sammlung Oskar Reinhart „Am Römerholz“ in Winterthur: kein Leistungsabbau

ZH

- Museum für Musikautomaten in Seewen: langfristige Sicherung verlangt

SO

- Gottfried Keller-Stiftung (GKS): die Refinanzierung der GKS wird begrüsst (jährlicher Etat von CHF 1 Mio.), aber gegen eine Zusammenlegung des Sekretariats GKS mit der Bundeskunstsammlung votiert (Begründung: unterschiedliche Funktionen und Ausrichtungen, widerspricht Reglement GKS, Eigenständigkeit GKS in Frage gestellt, keine Synergien)

GKS

• Filmförderung (KB Ziff. 2.1.2.1)

Verschiedene Teilnehmende machen geltend, der Ausbau der erfolgsabhängigen Filmförderung könne nur mit Zusatzmitteln erfolgen.

Grüne, SP; IGuFP, SC

Es wird sodann eine finanzielle Bestandesgarantie für Swiss Films verlangt.

Grüne, SP; ARF, Cdf, CinéS, EFiK, ph, SC, SF (ab 2012 ein Globalbudget von jährlich CHF 2,9 Mio), SFP (frei werdende Mittel im Bereich Kunst und Design [CHF 1,4 Mio.] in Filmkredit verschieben)

Einigen Teilnehmenden ist es ein explizites Anliegen, die Zukunft des Filmpreises zu sichern.

Grüne, SP; ARF, EFiK (Filmpreis erwähnen), GARP (teilweise), IGuFP, PC (Filmpreis erwähnen), SC, SF, SFP (Filmpreis und zukünftige finanzielle Unterstützung erwähnen)

Einzelne Teilnehmende setzen sich für eine verstärkte Förderung von Filmfestivals ein.

SO (Solothurner Filmtage), TI; Cdf

Teilweise wird verlangt, dass die Cinémathèque einen eigenen Budgetposten erhält und als Bundesinstitution ausgestaltet wird, vergleichbar mit der Nationalbibliothek. Die vorgesehene Unterstützung entspreche nicht ihrer Bedeutung. Es brauche einen klaren Leistungsauftrag für die Archivierung und Restaurierung von Filmen mit entsprechenden Finanzmitteln.

vgl. VD; CinéM

FOCAL möchte weiterhin als *die* Weiterbildungsinstitution im Filmbereich prioritär unterstützt werden.

CinéS, EFiK, FOCAL

SFV spricht sich für die Beibehaltung und den Ausbau finanzieller Beiträge an Kinos, Verleih und Vertrieb aus. Es solle darauf hingewirkt werden, dass Filme in allen Landesteilen angeboten werden und in drei Landessprachen in allen Auswertungskanälen zur Verfügung stehen.

SFV

Vereinzelt werden Bemerkungen in prozessualer Hinsicht gemacht:

- Überprüfung von Alternativen zum jetzigen System der Kommissionen

IGuFP

- Zu den neuen Filmförderungskonzepten werden noch Verhandlungen geführt. Zu den ungeklärten Punkten sollte die Kulturbotschaft keine Stellung nehmen.

CinéS, GARP, SFP (Filmförderungskonzepte erwähnen)

- Abstimmung mit kantonalen Filmförderern verlangt

Zürich

- Auslagerung der Filmförderung soll geprüft werden

CinéS, SFP

• Preise, Auszeichnungen und Ankäufe (KB Ziff. 2.1.2.2)

Viele Teilnehmende begrüßen die Ausdehnung der Preise und Auszeichnungen auf alle Kunstsparten.

BE, SZ; Grüne, SP; ACT, ASDEL, DS, j+m, SBüF, SC, SMR, T+T, visarte, Zürich (aber äusserste Zurückhaltung bei neuen Preisen („Preisregen“); dafür vorgesehene Mittel können für andere Bereiche verwendet werden.)

Es wird aber geltend gemacht, dass nicht genügend Mittel vorhanden seien bzw. der Ausbau nicht zu Lasten bestehender Preise erfolgen dürfe.

BE; Grüne, SP; j+m, SC, SMR, visarte

Dagegen sprechen sich gewisse Kantone für eine Zurückhaltung beim Ausbau von Bundesauszeichnungen aus.

TG, SO, ZH; Zürich

Teilweise wird vorgeschlagen, den Filmpreis in die Preis- und Auszeichnungspolitik zu integrieren

Grüne, SC, T+T

Einzelne Teilnehmende sprechen sich für genügend Mittel für die ihnen nahe stehenden Preise und Auszeichnungen aus:

- Mudac weist auf die zentrale Rolle der Eidgenössischen Preise Kunst und Design in ihrer heutigen Form hin. Es dürfe keine Kürzung in diesem Bereich erfolgen, der nur durch das BAK gewährleistet werden könne.

Mudac

- Gemäss EDnK spielt das Subsidiaritätsprinzip im Bereich Design nicht (wenig Unterstützung durch Kantone und Städte). Es wird auf die grosse Bedeutung der Ateliaraufenthalte im Preissystem des Eidgenössischen Wettbewerbs für Design hingewiesen.

EDnK

- Swiss Awards und Meret Oppenheim-Preis: SKV verlangt, dass die wegen Ausdehnung auf andere Kultursparten fehlenden Mittel (CHF 285'000) aufgestockt und Kunsträume durch Pro Helvetia im bisherigen Rahmen (CHF 210'000) unterstützt werden.

SKV

- Es wird auf die grosse Bedeutung der „Schönsten Schweizer Bücher“ hingewiesen, die auch zukünftig die notwendigen Mittel erhalten sollen (keine Kürzung zugunsten anderer Bereiche).

JdSSB

- Kulturelle Organisationen (KUOR) (KB Ziff. 2.1.2.3)

Zahlreiche Teilnehmende begrünnen die hohe Bedeutung, die den kulturellen Organisationen in der Kulturbotschaft eingeräumt wird. Die unterschiedlichen Kriterien für professionelle und Laien-Kulturschaffende seien einleuchtend, aber die Sparten sollten nicht über einen Leisten geschlagen werden. Es wird eine Erhöhung um CHF 1 Mio. pro Jahr verlangt.

Grüne; ACT, ARF, DS, IGV (Aussagen zu unterschiedlichem Aufwand von Berufs- und Laienverbänden nicht korrekt), j+m (ohne Bezifferung), SC, SKkV (mehr Geld für KUOR), SMR (teilweise), T+T, visarte (ohne Aussage zu Kriterien)

Vor allem Kantone und die EDK sprechen sich dafür aus, dass nationale Dachorganisationen im Bereich der Kulturförderung weiterhin durch den Bund unterstützt werden. Dies sei eine eindeutige Bundesaufgabe.

AI, AR, BL, GR, LU, NW, OW, SG, SH, SZ, VS, ZG, ZH (insgesamt kein Abbau); EDK; SBKV (ähnlich), SBüF, SMR (ähnlich) – dagegen einverstanden mit „Vermeidung von Doppelfinanzierungen in Form von Dachverbands-Unterstützung“: IGV

Verschiedentlich werden die vorgesehenen vierjährigen Leistungsvereinbarungen explizit begrüsst.

z.B. ARF, IGV, SMR

SBKV spricht sich gegen die Verbandsförderung aus. Sie sei direkte Ursache ineffizienter Verbandsstrukturen im Theaterbereich, führe zu mangelhaftem Informationsrückfluss über Realitäten der schweizerischen Kulturschaffenden und verhindere Zusammenschlüsse von Verbänden in eine vernünftige Struktur. Es werden Informationen über den Verwaltungsaufwand verlangt.

SBKV

- Sprachförderung (KB Ziff. 2.1.3.1)

TI lobt die Sprachförderung in den Grundzügen.

TI

- Musikalische Bildung (KB Ziff. 2.1.3.2)

Ein Engagement des Bundes im Bereich musikalische Bildung wird begrüsst, dürfe aber nicht auf Kosten anderer Bereiche gehen. Die Delegation der Evaluation der zu unterstützenden Projekte an eine externe, private Kommission (jugend+musik) wird als inakzeptabel erachtet. Es brauche eine dem BAK angegliederte, unabhängige ausserparlamentarische Musikkommission.

Grüne, SP; IGV (ähnlich), SC, SKkV

Einzelne Teilnehmende sprechen sich dagegen für die Verteilung durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein jugend+musik aus, monieren aber die ungenügenden Mittel für die musikalische Förderung von Kindern und Jugendlichen (mind. CHF 5 Mio.).

j+m, SMR

Einige Teilnehmende möchten die Bildung nicht nur im musikalischen Bereich unterstützen, sondern in allen künstlerischen Disziplinen. Die Finanzierung soll aus Bildungskrediten erfolgen und nur subsidiär und vorübergehend aus aufgestockten Kulturkrediten.

Grüne, SP; ACT, DS, Reso, T+T

Einzelne Kantone und Städte sprechen sich gegen Projektbeiträge durch den Bund aus, da dadurch ein bereits gut entwickelter Förderbereich zusätzlich mit Mitteln und Förderstrukturen ausgestattet würde.

TG; SSV; Zürich

TG ist schliesslich für eine Konzentration der Förderung der musikalischen Bildung (BSV und BAK) beim BAK.

TG

• Leseförderung (KB Ziff. 2.1.3.3)

Die vorgesehenen Massnahmen im Bereich Leseförderung werden grundsätzlich begrüsst.

TG; CVP, Grüne, SP; ACT, AdS, ASDEL, BibMed (aber Leseförderung hat nicht genügend Bedeutung in Kulturbotschaft), j+m, SC, SDLS, SIKJM (Begriff entspricht nicht aktuellem Forschungsstand: „literale Förderung“), SKkV, SMR, T+T

Es werden jedoch mehr Mittel verlangt.

CVP; ACT, ASDEL, SC, SDLS, SKkV, T+T, Zürich (kritisch)

Gewisse Teilnehmende erachten die selektive Förderung als am wirkungsvollsten.

Grüne; AdS, ASDEL

Mit dem Projekt „Succès livre et littérature“ in der vorgeschlagenen Minimalvariante für CHF 1 Mio. pro Jahr sind insbesondere EDK und SSV nicht einverstanden. Es werden zusätzliche Mittel verlangt (CHF 6,5 Mio.), die aber keinesfalls zu Lasten der selektiven Förderung gehen dürfen.

BE; Grüne, SP; EDK, SSV; AdS, Genève (ähnlich), ASDEL, SBBV, SC

Die SP verlangt, angesichts der Unsicherheit durch die Verzögerung beim Weiterbildungsgesetz sei die Finanzierung der kulturellen Erwachsenenbildung (Förderung von Bildungsfernen, Elternbildung, Bekämpfung des Illittrismus) in jedem Fall sicherzustellen.

SP

SKV verlangt, dass nicht nur das Lesen gefördert, sondern Geburtshilfe für staatliche/private Stiftungen mit dem Ziel anspruchsvollen Schreibens geleistet wird.

SKV

Vereinzelt wird die Abschreibung parlamentarischer Vorstösse abgelehnt:

- 00.3466 Postulat Widmer. Funktionaler Analphabetismus.

Grüne; SC, SMS, T+T

- 09.3972 Motion WAK-S. Förderung von Schweizer Buchautoren

AdS

• Unterstützung der Fahrenden (KB Ziff. 2.1.3.4)

Die Förderung der fahrenden Lebensweise durch den Bund (mehr Standplätze erforderlich) wird begrüsst, es werden jedoch mehr Mittel verlangt (CHF 5 Mio.).

Grüne, SP; ZSF (Beitrag zur Unterstützung der Radgenossenschaft der Landstrasse und der Stiftung „Zukunft für Schweizer Fahrende“ [CHF 400'000]) soll um die Teuerung [10% seit 1997] ausgeglichen werden)

• Theater (KB Ziff. 2.2, 2.1.2.2 und 3)

Es wird gewünscht, dass unter Federführung des Bundes ein nationales Koordinations- bzw. Kooperationsmodell Bund/Kantone/Städte zur Förderung der Theaterszene – analog zur kooperativen Förderung beim Tanz (reso) - geschaffen wird.

GE (generell für Ausweitung des Modells); SP; ACT, Genève (Hinweis, dass Pro Helvetia Rückzug von Vereinbarung im Bereich Tanz angekündigt habe), SC, T+T

• Tanz (KB Ziff. 2.2, 2.1.2.2 und 3)

Zahlreiche Teilnehmende verlangen eine explizite Verankerung der Förderung des Tanznetzwerkes Reso in der Kulturbotschaft.

AI, AR, BL, FR, GE (ähnlich), JU, LU, NW, OW, SG, SH, TG, VD, VS, ZG; EDK, SSV; DS, Genève, reso, SBKV, SC, T+T

Einzelne Teilnehmende verlangen mehr Mittel für die Tanzförderung (CHF 3,3 Mio. pro Jahr).

DS, reso

ACT spricht sich dafür aus, dass in den Bereichen Theater und Tanz kein Unterschied zwischen subventionierten Häusern und Freier Szene gemacht wird.

ACT

- Fotografie (KB 2.1.1.3 und 2.1.2.4)

Einzelne Teilnehmende sind gegen eine Kürzung des Kredits für die Förderung von Fotoprojekten.

ASIP, memo

Die EFK wehrt sich gegen eine Kürzung der Mittel für Erhalt und Vermittlung des fotografischen Kulturgutes der Schweiz und weist darauf hin, dass die Unterstützung des Kameramuseums Vevey wichtig sei.

EFK

- diverses

SKkV möchte ein Observatoire für kulturelle Vielfalt i.S. UNESCO-Konvention kulturelle Vielfalt Art. 11 schaffen.

SKkV

KSKA verlangt, dass das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) gegenüber Kantonen als Anbieterin von Restaurierungsaufträgen auftritt.

KSKA

FN fordert ein zukunftsorientiertes Konzept zur Memopolitik des Bundes.

FN

- „Unterschriftensammlungen“

Schliesslich haben sich drei Interessengruppen (im Sinne von „Unterschriftensammlungen“) zu folgenden Themen geäussert:

- „Sportmuseum“

54 Teilnehmende würden es begrüßen, wenn der Bund das Sportmuseum Basel gemäss Art. 10 des KFG mit Bundesgeldern unterstützen würde.

- „Medienkunst“

35 Teilnehmende beurteilen die neue Aufgabenteilung zwischen BAK und Pro Helvetia als einen Schritt zur besseren Bündelung der Kräfte und begrüßen die Schaffung des transversalen Themas „Kultur Digital“. Sie befürchten eine Reduktion der Medienkunstförderung und wünschen mehr Mittel für digitale Kunst. Zudem wünscht die Interessengruppe die Weiterführung von sitemapping.

ähnlich: SHIFT

- „Frohe Kulturbotschaft?“

50 Teilnehmende der Unterschriftensammlung schlagen vor, den Wettbewerb „Die Schönsten Schweizer Bücher“ auf „Die Schönsten Schweizer Designs“ zu erweitern und im Gegenzug auf den Grand Prix Design zu verzichten. Weiter schlagen sie vor, entweder die Nachwuchsförderung ohne Alterslimite beim BAK zu belassen, oder dass neu Pro Helvetia für die Nachwuchsförderung zuständig ist und Förderpreise nach wie vor als Preisgelder, freie Atelieraufenthalte und Stages und ohne Alterslimite verliehen werden. Projekt- und Werkbeiträge werden als Massnahmen abgelehnt.

b) Kernthema 5.b: Weitere Punkte (soziale Sicherheit, Statistik usw.)

In Bezug auf weitere, spartenunabhängige Themen finden folgende Bereiche in den Stellungnahmen Erwähnung:

- Kulturarbeit des Bundes im Ausland (EU-Kulturprogramm) (KB Ziff. 1.1.2.2)

Einzelne Teilnehmende würden einen Beitritt zum EU-Kulturprogramm 2014 begrüßen.

Grüne: ASDEL, ph, SBVV, SC, TRC (Bedeutung internationaler Kulturaustausch; zu unterscheiden von Aktivitäten, welche *marketing* und *promotion* dienen)

- Soziale Sicherheit der Kulturschaffenden (KB Ziff. 1.2.4)

Einige Teilnehmende setzen sich für eine gute soziale Absicherung der Kulturschaffenden ein und begrüssen den Artikel 9 des Kulturförderungsgesetzes.

CVP, Grüne, SP; SC; Genève

Die eingeleiteten Massnahmen zur Umsetzung von Art. 9 KFG und die angestrebten Verbesserungen im Bereich AHV und AVIG werden begrüsst. Erwartet werden Gesetzesanpassungen im Bereich BVG, AHVG und AVIG gemäss dem Bericht „Die soziale Sicherheit der Kulturschaffenden in der Schweiz“.

Grüne, SP; ACT, AdS, ARF, DS, j+m, SBüF, SBKV (sinngemäss; für aktivere Rolle des BAK zur sozialen Absicherung der Kulturschaffenden), SC, SMR, T+T

- Statistik und Evaluation (KB Ziff. 1.2.6)

Die vorgesehenen Kulturstatistiken sowie die vierjährige Evaluation der Kulturpolitik des Bundes werden begrüsst.

FR (als Priorität bereits 2012-15), TG, UR (beide verlangen frühzeitigen Einbezug der Kantone), ZH; CVP, Grüne, SP, SVP; AdS, ASDEL, IGV, j+m, NIKE, SC (als Priorität bereits 2012-15), SBBV, SBüF, SKkV, SMR, TRC

Angesichts knapper Finanzen ist die EDK skeptisch gegenüber der Statistik.

EKD

Einige Teilnehmende legen Wert darauf, dass (namentlich für das zu entwickelnde Wirkungsmodell) Experten beigezogen werden bzw. die Evaluation durch einen externen Dritten erfolgt.

Grüne, SP, SVP; AdS, ASDEL, j+m, SKkV, SMR

ICOM und VMS machen darauf aufmerksam, dass im Museumsbereich entsprechende Instrumente weitgehend vorliegen.

ICOM, VMS

- Rahmenbedingungen für Kultur (KB unter Ziff. 1.1.1.2)

Einige Teilnehmende verlangen mehr aktives und systematisches Engagement des BAK für günstige kulturelle Rahmenbedingungen (kollektive Arbeitsbedingungen, soziale Sicherheit, Urheber- und Leistungsschutzrecht, Fiskalpolitik).

Grüne, SP (ähnlich); ACT, ARF, DS, reso, SBüF (ähnlich), SC, SMR, T+T

In eine ähnliche Richtung geht die SVP, die verlangt, dass die indirekte Kulturförderung namentlich über Steuervergünstigungen für Mäzene zu stärken sei.

SVP

- diverses

Grüne und SP verlangen, bei der Umsetzung des KFG sei auf die Gleichstellung der Geschlechter zu achten.

Grüne, SP

NE verlangt, dass die Umsetzung der UNESCO-Konvention zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes wie versprochen ohne finanzielle Belastung der Kantone und Gemeinden erfolgt.

NE

5 Anhang

5.1 Verzeichnis der Anhörungsteilnehmenden mit Abkürzungen

Kantonsregierungen

Kanton Zürich	ZH
Kanton Bern	BE
Kanton Luzern	LU
Kanton Uri	UR
Kanton Schwyz	SZ
Kanton Obwalden	OW
Kanton Nidwalden	NW
Kanton Glarus	GL
Kanton Zug	ZG
Canton de Fribourg	FR
Kanton Solothurn	SO
Kanton Basel-Stadt	BS
Kanton Basel-Landschaft	BL
Kanton Schaffhausen	SH
Kanton Appenzell Ausserrhoden	AR
Kanton Appenzell Innerrhoden	AI
Kanton St. Gallen	SG
Kanton Graubünden	GR
Kanton Thurgau	TG
Cantone Ticino	TI
Canton de Vaud	VD
Canton du Valais	VS
Canton de Neuchâtel	NE
Canton de Genève	GE
Canton du Jura	JU

Politische Parteien

CVP Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz	CVP
FDP. Die Liberalen	FDP
SP Schweiz Sozialdemokratische Partei der Schweiz	SP
SVP Schweizerische Volkspartei	SVP
Grüne Partei der Schweiz, GB Grünes Bündnis	Grüne

Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft

economiesuisse	economiesuisse
Schweiz. Gewerkschaftsbund	SGB

Interkantonale und interkommunale Organisationen

Schweizerischer Städteverband	SSV
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete	SAB
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	EDK

Interessierte Kreise und Organisationen und Städte

?? (unleserlich, ohne Absender)	??
35 Gestalter und Designer, Unterschriftensammlung „Frohe Kulturbotschaft?“	FK
5 Designer, Unterschriftensammlung „Frohe Kulturbotschaft?“	FK2

7 Designer, Unterschriftensammlung „Frohe Kulturbotschaft?“	FK3
A. A. Poltera	AAP
A. Inderkum-Huber	AIH
Action Swiss Music	ASM
Akademien der Wissenschaften Schweiz	AWS
Alain Gloor	AGI
Alex Anderfurten	AA
Alexandra Thommen	AT
Ancillo Canepa	AC
Andrea Thal, Les Complices*	ATC
Andreas Hüppi	AH
Anna Kanai und Tian Lutz	AKTL
Annelis Bernhard-Winzeler	ABW
Annemarie Hürlimann, Präsidentin der Eidg. Fotokommission	EFK
Annette Schindler	ASch
Arbeitsgemeinschaft für die Provinzial-Römische Forschung in der Schweiz	ARS
Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtenforschung in der Schweiz	AGUS
Arbeitskreis Denkmalpflege	AKD
Archäologie Schweiz	AS
artlink, Büro für Kulturkooperation	artlink
Association Suisse des diffuseurs, éditeurs et libraires	ASDEL
Association suisse des institutions pour la photographie	ASIP
Associazione Scrittori Svizzera Italiana	ASSi
Autorinnen und Autoren der Schweiz	AdS
Barbara Strebel	BSt
Basler Afrika Bibliographien	BAB
Beat Suter, Dozent Game Design	BeS
Bernische Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung	BSAKG
Berufsverband der freien Theaterschaffenden	ACT
Berufsverband visuelle Kunst	visarte
Bibliomedia Schweiz	BibMed
Bibliothek Information Schweiz	BIS
Bridge Plus AG	BPAG
Buchbinderei Hans Burkhardt AG	BUBU
Bund Schweizer Architekten	BSA
Bureau Arts de la Scène des Indépendants Suisses	BASIS
Büro für Fotografiengeschichte Bern	BfFG
C. Reinach	CR
Carolina Cerbaro	CC
Caroline Morand	CM
Centre Patronal	CP
Cinélibre	CinéL
Cinémathèque suisse, Schweizer Filmarchiv	CinéM
CinéSuisse	CinéS
Claire Kerny	CK
Clemens Jehle	CJ
Conférence des festivals, www.film-festivals.ch	Cdf
Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne	caf
Conseil International des Monuments et des Sites (ICOMOS Schweiz)	ICOMOS
Daniel Sciboz, Designer et enseignant	DSc
Daniel und Susanne Morand	DSM
Danse Suisse, Berufsverband der Schweizer Tanzschaffenden	DS
Denis Beuret, Ministre Suisse de la Culture	DBMSC
Denis Handschin	DH
Département Culturelles und Dienste, Stadt Winterthur	DKD Winti
Dimitri Bruni und Manuel Krebs, NORM	NORM
Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg,	ADFR

Archäologischer Dienst	DA
Domenico Alexakis	HW
Dr. h.c. Heinrich Weiss, Gründer Museum für Musikautomaten	écal
Ecole cantonale d'art de Lausanne	EF
Edition Fink	EDnK
Eidg. Designkommission	EFiK
Eidg. Filmkommission	GKS
Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung	EKD
Eidg. Kommission für Denkmalpflege	EKK
Eidg. Kunstkommission	ENHK
Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission	ESV
Eidgenössischer Schwingerverband	ES
ELEKTROSMOG	EB
Elternbildung.ch	ED-BSA
Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Allgemeine Gewerbeschule Basel	
Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Bildung	ED-BSB
Esther Hunziker	EH
Europäisches Jugendchor Festival Basel	EJCF
Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lesen	FNWL
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Institut Mode-Design	
Fédération Suisse des Sociétés Théâtrales d' Amateurs	FNWD
Felix Rau, Historiker	FSSTA
Festival del film Locarno	FeR
Festival der elektronischen Künste	FfL
Festival der elektronischen Künste	SHIFT
Florine Leoni, Bildende Künstlerin	FL
FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision	FOCAL
Fondation Jumelles	FJ
Fondation Martin Bodmer, Bibliothèque et Musée	FMB
Forum für die Zweisprachigkeit / forum du bilinguisme	FFb
Forum Musique et Femmes	FMF
Fotostiftung Schweiz	FsS
Franz Stämpfli	FS
Gabriela von Wyl	GvW
GARP, Gruppe Autoren, Regisseure, Produzenten	GARP
Gemeinde Nyon	Nyon
Gemeinderat der Stadt Bern	Bern
Gesellschaft für Schweizer Unterwasser-Archäologie	GSUA
Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte	GSK
Hans Huggenberger	HH
ICOM Suisse	ICOM
ifpi Schweiz	ifpi
IG Baselbieter Sportverbände	ig-sport-bl
Institut suisse pour la conservation de la photographie	ISCP
Interessengemeinschaft für Volkskultur in der Schweiz und dem Fürstentum Lichtenstein	IGV
Interessengemeinschaft unabhängige Schweizer Filmproduzenten	IGuFP
Iris Hostettler, Okast	IHOkast
Johnny Nia, New Media Programmer Okast	JNOkast
Jörg Steinmann	JS
JRP Ringier Kunstverlag AG	JRP
Judith Sauter	JSa
Judith Villiger	JV
Jugend + Musik	j+m
Jury „Die Schönsten Schweizer Bücher“, Präsident Cornel Windlin	JdSSB

Karin Freudenkreis	KF
Karin Meyer, Designerin FH	KM
Kommission der Nationalbibliothek	KNB
Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger	KSD
Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen	KSKA
KSKA	
Kunstmuseum Basel	KMB
Kunstmuseum Bern	KmBE
Kunstraum Kreuzlingen	kukreuz
L. Messmer	LM
Larissa Ullmann und Oliver Waddell	LUOW
Lars Müller, Lars Müller Publishers GmbH	LMP
Les Complices*	LC
leseforum.ch	lesef
Lietsch City F.C.	LCFC
M. Sommer	MS
Marc Wehrli	MW
Marianne Trevisan	MTr
Marlis Bruhin	MB
Mathieu S. Jaus, jaus.ch ag	MSJ
Max Handschin	MH
Max Pusterla	MP
MCH Messe Schweiz (Basel) AG muba	MCH
MEMORIAV	memo
Michel Zai, Kunstgruppe etoy	Mzetoy
Migros-Genossenschafts-Bund	M
mudac	mudac
Museum für Gestaltung Zürich	ZHdK
Municipalité de Lausanne	Lausanne
Musée de l'alimentation, Alimentarium	Ali
musée d'Elysee Lausanne	ely
Musée international de la Réforme	MiR
Musée Suisse de l'Appareil photographique	MSAp
Museum Altes Zeughaus, Dr. Carol Naters	MAZ
Museum für Kommunikation	MfK
Museum für Musikautomaten Seewen, Betriebskommission	BMMA
MUSEUMSFABRIK	MF
Myriam Thyes	MT
Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung	NIKE
Niklaus Merz	NM
Offoff / unabhängige Kunsträume Schweiz	off
Patricia Bucher, Künstlerin	PB
Paul Engelmann	PE
Paul Gyax	PG
Paul Zimmermann	PZ
Peter Schönenberger, Präsident Sport-Toto-Gesellschaft	PS
Peter Stähli	PSt
Peter Trampe	PT
Peter von Salis, Dramaturg	PvS
Pia Poltera	PP
ProCinema	PC
Prof. Christian Hübler und Prof. Yvonne Wilhelm	CHYW
Prof. Irene Weber Henking, Centre de traduction littéraire de Lausanne	CTL UNIL
prohelvetia	ph
ProLitteris	ProLitteris
Raffael Dörig, Kurator [plug in] SHIFT - Festival der elektronischen Künste	RD
Reinhard Storz	RSt

Reso Danse Suisse	reso
Reto Postekna, Panathlon Club beider Basel	RP
Reto Senn	RS
Robbert van Rooden	RvR
Roland E. Maillard	REM
Roland Müller	RM
Rolf Glasstetter, allpedes	RG
Sabina Baumann	SB
Schweizer Alpen-Club SAC	SAC
Schweizer Blasmusikverband	SBMV
Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband	SBVV
Schweizer Computerspiel-Entwickler-Verband	SCSV
Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben	SDLS
Schweizer Fechtverband	SFVb
Schweizer Fernsehen, Dokumentation und Archive	SFDA
Schweizer Filmakademie	SFAkad
Schweizer Heimatschutz	SHS
Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt	SKkV
Schweizer Kunstverein	SKV
Schweizer Musik Syndikat	SMS
Schweizer Musikrat	SMR
Schweizer Nationalphonothek	FN
Schweizer Studiofilmverband	SSVb
Schweizer Syndikat Film und Video	SSFV
Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften	SAGW
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen	SAF
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken	SAB CPL
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für klassische Archäologie	SAKA
Schweizerische Chorvereinigung	SCV
Schweizerische Gesellschaft für historische Bergbauforschung	SGHB
Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur	SGTI
Schweizerische Interpretengenossenschaft	SIG
Schweizerische UNESCO-Kommission	UNESCO
Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten	DAH
Schweizerischer Bühnen Künstler Verband	SBKV
Schweizerischer Bühnenverband	SBüV
Schweizerischer Burgenverein	SBuV
Schweizerischer Filmverleiher-Verband	SFV
Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein	SIA
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb	SJMW
Schweizerischer Musikerverband	SMV
Schweizerischer Musikpädagogischer Verband	SMPV
Schweizerischer Tonkünstlerverein	STKV
Schweizerischer Turnverband	STG FSG
Schweizerischer Verband der FilmproduzentInnen	SFP
Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung	SKR
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule	SVSS
Schweizerischer Versicherungsverband	ASA SVV
Schweizerischer Werkbund	SWB
Schweizerisches Alpines Museum	SAM
Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien	SIKJM
Sibylle Omlin, freie Kuratorin und Autorin, Trägerin Swiss Art Award	SOM
Siegert Kittel	SK
Sportantiquariat Gregory Germond	SGG
sporthilfe	sph
Sportmuseum	SM
Sport-Toto-Gesellschaft	STG

SRG SSR idée suisse	SRG SSR
Stadt Luzern	Luzern
Stadt Winterthur, Stadtrat	Winterthur
Stadt Zürich	Zürich
Stadtbibliothek Basel	GGG SB
Stadtrat Schaffhausen	Schaffhausen
Stiftung Heinrich und Susanne Weiss-Stauffacher für das Museum für Musikautomaten Seewen SO	SWSMMA
Stiftung Landschaftsschutz Schweiz	SL
Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende	ZSF
Storyteller Museum, Festival International du Conte de Fribourg	STM
Suisseculture	SC
Suisseculture Sociale	SCS
SuisseTHEATRE Internationales Theaterinstitut	ITI
Swiss Design Association	SDA
SWISS FILMS	SF
swisselectronicmusic.ch	sem.ch
SwissFoundations	SwissF
SwissMusicExport	SME
swisstennis	ST
Table Ronde Culture	TRC
Teatri Associati della Svizzera Italiana	TASI
Technorama, swiss science center	TR
Theater für junges publikum	astej
Theater- und Tanzorganisationen: Gemeinsame Stellungnahme (Anhang zu DS etc.)	T+T
Timo Ullmann	TU
Tobit Schäfer, Grossrat Basel - Stadt	TSBS
Übersetzerhaus Looren	ÜLo
Unima Suisse, Vereinigung Puppen- und Figurentheater	unima
Ursula Jehle	UJ
Valentin Hindermann	VH
Verband der Museen der Schweiz	VMS
Verband der Schweizerischen Volkshochschulen	VHS
Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz	ARF
Verband historischer Eisenbahnen Schweiz	HECH
Verband Musikschulen Schweiz	VMSS
Verbier Festival	VF
Verein „schäft qwant“	RGSQ
Verein Bücher ohne Grenzen Schweiz	VBOGS
Verein Museen Bern	VMB
Verein Schweizer Archivarinnen und Archivare	VSA
Vereinigung KünstlerInnen - Theater - VeranstalterInnen Schweiz	ktv
Verkehrshaus der Schweiz	Verkehrshaus
Verlag Scheidegger & Spiess	VSSp
Ville de Genève	Genève
Ville de La-Chaux-de-Fonds	La-Chaux-de-Fonds
Ville de Neuchâtel	Neuchâtel
Ville de Renens	Renens
Ville de Vevey	Vevey
Visions du réel, Festival International de cinéma	VdR
Vreni Spiesser	VSp
VSA Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, Arbeitsgruppe Stadt- und Kommunalarchive	VSAA
WEGA Messe AG, die Thurgauer Messe	Wega
Werner Mangold, Panathlon-Club beider Basel	PCB
Werner Mundschin	WM

Wilson Badminton Swiss Open	WBSO
Zentralverband Schweizer Volkstheater	ZSV
Zürcher Filmstiftung	ZFS
Zürcher Hochschule der Künste, Departement Design	hdkD
Zürcher Hochschule der Künste, Departement Kunst und Medien	hdkKM
Zürcher Hochschule der Künste, Departement Kunst&Medien, BA Vertiefung Mediale Kunst	hdkMK
Zürcher Hochschule der Künste, Rektorat	hdkR

5.2 Abkürzungsverzeichnis

a) Anhörungsteilnehmende

??	?? (unleserlich, ohne Absender)
A	Alex Anderfurten
AAP	A. A. Poltera
ABW	Annelis Bernhard-Winzeler
AC	Ancillo Canepa
ACT	Berufsverband der freien Theaterschaffenden
ADFR	Direktion für Erziehung und kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg, Archäologischer Dienst
AdS	Autorinnen und Autoren der Schweiz
AGI	Alain Gloor
AGUS	Arbeitsgemeinschaft für die Urgeschichtenforschung in der Schweiz
AH	Andreas Hüppi
AI	Kanton Appenzell Innerrhoden
AIH	A. Inderkum-Huber
AKD	Arbeitskreis Denkmalpflege
AKTL	Anna Kanai und Tian Lutz
Ali	Musée de l'alimentation, Alimentarium
AR	Kanton Appenzell Ausserrhoden
ARF	Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz
ARS	Arbeitsgemeinschaft für die Provinzial-Römische Forschung in der Schweiz
artlink	artlink, Büro für Kulturkooperation
ASch	Annette Schindler
AS	Archäologie Schweiz
ASA SVV	Schweizerischer Versicherungsverband
ASDEL	Association Suisse des diffuseurs, éditeurs et libraires
ASIP	Association suisse des institutions pour la photographie
ASM	Action Swiss Music
ASSi	Associazione Scrittori Svizzera Italiana
astej	Theater für junges publikum
AT	Alexandra Thommen
ATC	Andrea Thal, Les Complices*
AWS	Akademien der Wissenschaften Schweiz
BAB	Basler Afrika Bibliographien
BASIS	Bureau Arts de la Scène des Indépendants Suisses
BE	Kanton Bern
Bern	Gemeinderat der Stadt Bern
BeS	Beat Suter, Dozent Game Design
BfFG	Büro für Fotografiegeschichte Bern
BibMed	Bibliomedia Schweiz
BIS	Bibliothek Information Schweiz
BL	Kanton Basel-Landschaft
BMMA	Museum für Musikautomaten Seewen, Betriebskommission
BPAG	Bridge Plus AG

BS	Kanton Basel-Stadt
BSA	Bund Schweizer Architekten
BSAKG	Bernische Stiftung für angewandte Kunst und Gestaltung
BSt	Barbara Strebel
BUBU	Buchbinderei Hans Burkhardt AG
caf	Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne
CC	Carolina Cerbaro
Cdf	Conférence des festivals, www.film-festivals.ch
CHYW	Prof. Christian Hübler und Prof. Yvonne Wilhelm
CinéL	Cinélibre
CinéM	Cinémathèque suisse, Schweizer Filmarchiv
CinéS	CinéSuisse
CJ	Clemens Jehle
CK	Claire Kerny
CM	Caroline Morand
CP	Centre Patronal
CR	C. Reinach
CTL UNIL	Prof. Irene Weber Henking, Centre de traduction littéraire de Lausanne
CVP	CVP Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz
DA	Domenico Alexakis
DAH	Schweizerische Vereinigung der Eigentümer historischer Wohnbauten
DBMSC	Denis Beuret, Ministre Suisse de la Culture
DH	Denis Handschin
DKD Winti	Departement Kulturelles und Dienste, Stadt Winterthur
DS	Danse Suisse, Berufsverband der Schweizer Tanzschaffenden
DSc	Daniel Sciboz, Designer et enseignant
DSM	Daniel und Susanne Morand
EB	Elternbildung.ch
écal	Ecole cantonale d'art de Lausanne
economiesuisse	economiesuisse
ED-BSA	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Allgemeine Gewerbeschule Basel
ED-BSB	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Bildung
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EDnK	Eidg. Designkommission
EF	Edition Fink
EFiK	Eidg. Filmkommission
EFK	Annemarie Hürlimann, Präsidentin der Eidg. Fotokommission
EH	Esther Hunziker
EJCF	Europäisches Jugendchor Festival Basel
EKD	Eidg. Kommission für Denkmalpflege
EKK	Eidg. Kunstkommission
ely	musée d'Elysee Lausanne
ENHK	Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission
ES	ELEKTROSMOG
ESV	Eidgenössischer Schwingerverband
FDP	FDP. Die Liberalen
FeR	Felix Rau, Historiker
FFb	Forum für die Zweisprachigkeit / forum du bilinguisme
FfL	Festival del film Locarno
FJ	Fondation Jumelles
FK	35 Gestalter und Designer Unterschriftensammlung „Frohe Kulturbotschaft?“
FK2	5 Designer, Unterschriftensammlung „Frohe Kulturbotschaft?“
FK3	7 Designer Unterschriftensammlung „Frohe Kulturbotschaft?“
FL	Florine Leoni, Bildende Künstlerin
FMB	Fondation Martin Bodmer, Bibliothèque et Musée
FMF	Forum Musique et Femmes
FN	Schweizer Nationalphonothek

FNWD	Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Gestaltung und Kunst, Institut Mode-Design
FNWL	Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lesen
FOCAL	FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision
FR	Canton de Fribourg
FS	Franz Stämpfli
FsS	Fotostiftung Schweiz
FSSTA	Fédération Suisse des Sociétés Théâtrales d' Amateurs
GARP	GARP, Gruppe Autoren, Regisseure, Produzenten
GE	Canton de Genève
Genève	Ville de Genève
GGG SB	Stadtbibliothek Basel
GKS	Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung
GL	Kanton Glarus
GR	Kanton Graubünden
Grüne	Grüne Partei der Schweiz, GB Grünes Bündnis
GSK	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
GSUA	Gesellschaft für Schweizer Unterwasser-Archäologie
GvW	Gabriela von Wyl
hdK	Zürcher Hochschule der Künste, Departement Design
hdkKM	Zürcher Hochschule der Künste, Departement Kunst und Medien
hdkMK	Zürcher Hochschule der Künste, Departement Kunst&Medien, BA Vertiefung Mediale Kunst
hdkR	Zürcher Hochschule der Künste, Rektorat
HECH	Verband historischer Eisenbahnen Schweiz
HH	Hans Huggenberger
HW	Dr. h.c. Heinrich Weiss, Gründer Museum für Musikautomaten
ICOM	ICOM Suisse
ICOMOS	Conseil International des Monuments et des Sites (ICOMOS Schweiz)
ifpi	ifpi Schweiz
ig-sport-bl	IG Baselbieter Sportverbände
IGuFP	Interessengemeinschaft unabhängige Schweizer Filmproduzenten
IGV	Interessengemeinschaft für Volkskultur in der Schweiz und dem Fürstentum Lichtenstein
IHOkast	Iris Hostettler, Okast
ISCP	Institut suisse pour la conservation de la photographie
ITI	SuisseTHEATRE Internationales Theaterinstitut
j+m	Jugend + Musik
JdSSB	Jury „Die Schönsten Schweizer Bücher“, Präsident Cornel Windlin
JNOkast	Johnny Nia, New Media Programmer Okast
JRP	JRP Ringier Kunstverlag AG
JS	Jörg Steinmann
JSa	Judith Sauter
JU	Kanton Jura
JV	Judith Villiger
KF	Karin Freudenkreis
KM	Karin Meyer, Designerin FH
KMB	Kunstmuseum Basel
KmBE	Kunstmuseum Bern
KNB	Kommission der Nationalbibliothek
KSD	Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger
KSKA	Konferenz Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen KSKA
ktv	Vereinigung KünstlerInnen - Theater - VeranstalterInnen Schweiz
kukreuz	Kunstraum Kreuzlingen
La-Chaux-de-Fonds	Ville de La-Chaux-de-Fonds
Lausanne	Municipalité de Lausanne

LC	Les Complices*
LCFC	Lietsch City F.C.
lesef	leseforum.ch
LM	L. Messmer
LMP	Lars Müller, Lars Müller Publishers GmbH
LU	Kanton Luzern (Bildungs- und Kulturdepartement)
LUOW	Larissa Ullmann und Oliver Waddell
Luzern	Stadt Luzern
M	Migros-Genossenschafts-Bund
MAZ	Museum Altes Zeughaus, Dr. Carol Naters
MB	Marlis Bruhin
MCH	MCH Messe Schweiz (Basel) AG muba
memo	MEMORIAV
MF	MUSEUMSFABRIK
MfK	Museum für Kommunikation
MH	Max Handschin
MiR	Musée international de la Réforme
MP	Max Pusterla
MS	M. Sommer
MSAp	Musée Suisse de l'Appareil photographique
MSJ	Mathieu S. Jaus, jaus.ch ag
MT	Myriam Thyès
MTr	Marianne Trevisan
mudac	mudac
MW	Marc Wehrlin
Mzetoy	Michel Zai, Kunstgruppe etoy
NE	Canton de Neuchâtel
Neuchâtel	Ville de Neuchâtel
NIKE	Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
NM	Niklaus Merz
NORM	Dimitri Bruni und Manuel Krebs, NORM
NW	Kanton Nidwalden (Bildungsdirektion)
Nyon	Gemeinde Nyon
off	Offoff / unabhängige Kunsträume Schweiz
OW	Kanton Obwalden
PB	Patricia Bucher, Künstlerin
PC	ProCinema
PCB	Werner Mangold, Panathlon-Club beider Basel
PE	Paul Engelmann
PG	Paul Gygax
ph	prohelvetia
PP	Pia Poltera
ProLitteris	ProLitteris
PS	Peter Schönenberger, Präsident Sport-Toto-Gesellschaft
PSt	Peter Stähli
PT	Peter Trampe
PvS	Peter von Salis, Dramaturg
PZ	Paul Zimmermann
RD	Raffael Dörig, Kurator [plug in] SHIFT - Festival der elektronischen Künste
REM	Roland E. Maillard
Renens	Ville de Renens
reso	Reso Danse Suisse
RG	Rolf Glasstetter, allpedes
RGSQ	Verein „schäft qwant“
RM	Roland Müller
RP	Reto Postekna, Panathlon Club beider Basel
RS	Reto Senn

RSt	Reinhard Storz
RvR	Robbert van Rooden
SAB	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
SAB CPL	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken
SAC	Schweizer Alpen-Club SAC
SAF	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
SAKA	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für klassische Archäologie
SAM	Schweizerisches Alpines Museum
SB	Sabina Baumann
SBKV	Schweizerischer Bühnen Künstler Verband
SBMV	Schweizer Blasmusikverband
SBuV	Schweizerischer Burgenverein
SBüV	Schweizerischer Bühnenverband
SBVV	Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband
SC	Suisseculture
Schaffhausen	Stadtrat Schaffhausen
SCS	Suisseculture Sociale
SCSV	Schweizer Computerspiel-Entwickler-Verband
SCV	Schweizerische Chorvereinigung
SDA	Swiss Design Association
SDLS	Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
sem.ch	swisselectronicmusic.ch
SF	SWISS FILMS
SFAkad	Schweizer Filmakademie
SFDA	Schweizer Fernsehen, Dokumentation und Archive
SFP	Schweizerischer Verband der FilmproduzentInnen
SFV	Schweizerischer Filmverleiher-Verband
SFVb	Schweizer Fechtverband
SG	Kanton St. Gallen
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
SGG	Sportantiquariat Gregory Germond
SGHB	Schweizerische Gesellschaft für historische Bergbauforschung
SGTI	Schweizerische Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur
SH	Kanton Schaffhausen
SHIFT	Festival der elektronischen Künste
SHS	Schweizer Heimatschutz
SIA	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
SIG	Schweizerische Interpretengenossenschaft
SIKJM	Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien
SJMW	Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb
SK	Siegert Kittel
SKkV	Schweizer Koalition für die kulturelle Vielfalt
SKR	Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung
SKV	Schweizer Kunstverein
SL	Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
SM	Sportmuseum
SME	SwissMusicExport
SMPV	Schweizerischer Musikpädagogischer Verband
SMR	Schweizer Musikrat
SMS	Schweizer Musik Syndikat
SMV	Schweizerischer Musikerverband
SO	Kanton Solothurn
SOm	Sibylle Omlin, freie Kuratorin und Autorin, Trägerin Swiss Art Award
SP	SP Sozialdemokratische Partei der Schweiz
sph	sporthilfe
SRG SSR	SRG SSR idée suisse

SSFV	Schweizer Syndikat Film und Video
SSV	Schweizerischer Städteverband
SSVb	Schweizer Studiofilmverband
ST	swisstennis
STG	Sport-Toto-Gesellschaft
STG FSG	Schweizerischer Turnverband
STKV	Schweizerischer Tonkünstlerverein
STM	Storyteller Museum, Festival International du Conte de Fribourg
SVP	SVP Schweizerische Volkspartei
SVSS	Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
SWB	Schweizerischer Werkbund
SwissF	SwissFoundations
SWSMMA	Stiftung Heinrich und Susanne Weiss-Stauffacher für das Museum für Musikautomaten Seewen SO
SZ	Kanton Schwyz
T+T	Gemeinsame Stellungnahme der Theater- und Tanzorganisationen (Anhang zu DS etc.)
TASI	Teatri Associati della Svizzera Italiana
TG	Kanton Thurgau
TI	Cantone Ticino
TR	Technorama, swiss science center
TRC	Table Ronde Culture
TSBS	Tobit Schäfer, Grossrat Basel - Stadt
TU	Timo Ullmann
UJ	Ursula Jehle
ÜLo	Übersetzerhaus Looren
UNESCO	Schweizerische UNESCO-Kommission
unima	Unima Suisse, Vereinigung Puppen- und Figurantentheater
UR	Kanton Uri
VBOGS	Verein Bücher ohne Grenzen Schweiz
VD	Canton de Vaud
VdR	Visions du réel, Festival International de cinéma
Verkehrshaus	Verkehrshaus der Schweiz
Vevey	Ville de Vevey
VF	Verbier Festival
VH	Valentin Hindermann
VHS	Verband der Schweizerischen Volkshochschulen
visarte	Berufsverband visuelle Kunst
VMB	Verein Museen Bern
VMS	Verband der Museen der Schweiz
VMSS	Verband Musikschulen Schweiz
VS	Canton du Valais
VSA	Verein Schweizer Archivarinnen und Archivare
VSAA	VSA Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, Arbeitsgruppe Stadt- und Kommunalarchive
VSp	Vreni Spiesser
VSSp	Verlag Scheidegger & Spiess
WBSO	Wilson Badminton Swiss Open
Wega	WEGA Messe AG, die Thurgauer Messe
Winterthur	Stadt Winterthur, Stadtrat
WM	Werner Mundschin
ZFS	Zürcher Filmstiftung
ZG	Kanton Zug
ZH	Kanton Zürich
ZHdK	Museum für Gestaltung Zürich
ZSF	Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende
ZSV	Zentralverband Schweizer Volkstheater

b) Weitere Abkürzungen:

AHVG	Bundesgesetz vom 20. Dezember 1946 über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (SR 831.10)
ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
AVIG	Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, SR 837.0)
BAK	Bundesamt für Kultur
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
BVG	Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (SR 831.40)
BWO	Bundesamt für Wohnungswesen
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EDI	Eidgenössische Departement des Innern
EDA	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
KB	Entwurf Kulturbotschaft
KFG	Bundesgesetz vom 11. Dezember 2009 über die Kulturförderung (Kulturförderungsgesetz)
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung

5.3 Statistische Übersicht der eingegangenen Antworten

Die 321 eingegangenen Antworten teilen sich wie folgt auf:

	zur Vernehmlassung eingeladen	eingegangene Stellungnahmen
Kantonsregierungen	26	25
Politische Parteien	13	5
Wirtschaftsverbände	8	2
Interkantonale und interkommunale Organisationen	7	3
Interessierte Kreise und Organisationen und Städte	143	89
Spontane Antworten	-	198
TOTAL	197	322

Von den Eingeladenen haben 2 (CSP Schweiz sowie der Schweizer Feuilleton-Dienst) erklärt, auf eine Stellungnahme verzichten zu wollen.